



An das
Mitglied des Deutschen Bundestages
Herrn Hans-Christian Ströbele
Platz der Republik 1
11011 Berlin

Dr. Harald Braun
Staatssekretär des Auswärtigen Amts

Berlin, den 21. Dezember 2011

Schriftliche Fragen für den Monat Dezember 2011
Frage Nr. 12-298

Sehr geehrter Herr Abgeordneter,

Ihre Frage:

Wie beurteilt die Bundesregierung, dass in der Ukraine derzeit zur dortigen Fußball-Weltmeisterschaft - ungeachtet eines angeblich angeordneten Verbots - mehr als 250.000 Straßenhunde für 25 US-Dollar Prämie pro Hund grausam - z.B. mit Gift gelähmt und dann verbrannt - getötet werden (Tagespresse z.B. 23./24.11.2011), und wie wird die Bundesregierung - entsprechend der Forderung von Tierschutzvereinen sowie vieler Menschen - rasch gegen diese Massentötungen vorgehen und dies kontrollieren?

beantworte ich wie folgt:

Das Problem streunender Hunde in der Ukraine ist der Bundesregierung bekannt. Diesbezüglich verweise ich auch auf die Antwort der Bundesregierung auf die Schriftliche Frage Nr. 12-48 der Abgeordneten Ute Vogt vom 8. Dezember 2011.

Die Bundesregierung hat die ukrainische Regierung Ende November 2011 unter Hinweis auf die kürzlich erfolgte Unterzeichnung des Europäischen Übereinkommens zum Schutz von Heimtieren durch die Ukraine sowie die Mitgliedschaft der Ukraine in der Weltorganisation für Tiergesundheit (OIE) nachdrücklich aufgefordert, sich dieser Problematik auf tierschutzgerechte Art und Weise anzunehmen.

Auf europäischer Ebene setzt sich die Bundesregierung seit langem für eine stärkere Berücksichtigung des Tierschutzes ein - auch gegenüber der Ukraine. Im Rahmen des

Europarates, dem die Ukraine angehört, wurden eine Reihe von völkerrechtlichen Tierschutzübereinkommen erarbeitet, darunter das o.g. Europäische Übereinkommen zum Schutz von Heimtieren vom 13. November 1987, das auch Vorschriften für die tierschutzgerechte Behandlung streunender Hunde enthält. An diesen Verpflichtungen muss sich die Ukraine messen lassen.

Die ukrainischen Behörden sind durchaus problembewusst, auch wenn über den Umgang mit streunenden Hunden in der Ukraine weiterhin sehr kontrovers diskutiert wird. In Kiew wird derzeit ein zusätzliches Tierheim errichtet, um während der Fußball-Europameisterschaft 2012 Tiere unterbringen zu können, die andernfalls eine Gefährdung für die Menschen darstellen könnten. In Kiew wurden im vergangenen Jahr etwa 3.000 Menschen von streunenden Hunden gebissen. In Charkiw, ebenfalls Austragungsort der EM, waren es 1.900.

Die Bundesregierung wird die Situation im Vorfeld der Fußball-Europameisterschaft weiter beobachten und, wenn nötig, erneut gegenüber den zuständigen Stellen ansprechen.

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in blue ink, appearing to be 'Kra', with a long, sweeping vertical stroke above the first letter.